

# Bijlage VWO

# 2026

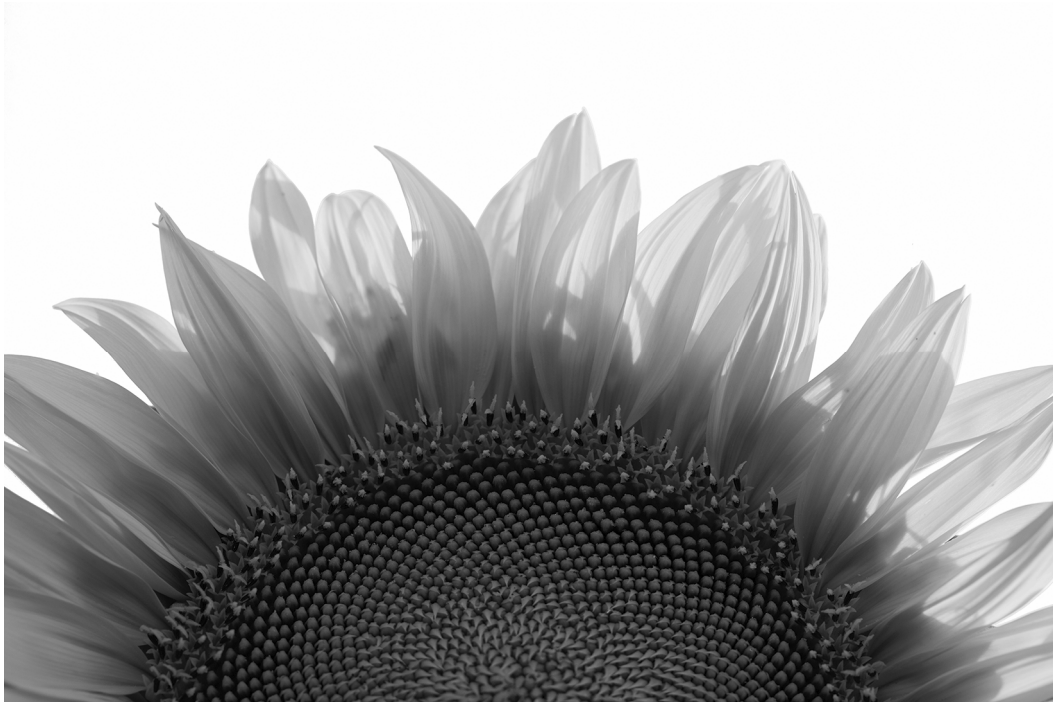
tijdvak 2

**Duits**

Tekstboekje

**Ga verder op de volgende pagina.**

# Algorithmus für Symmetrien

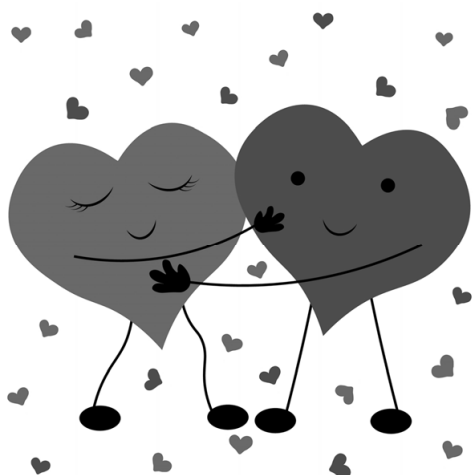


Die Welt der Biologie ist voller Symmetrien. Seesterne und Sonnenblumen sind eindrucksvolle Beispiele. Sie wirken fast schon mathematisch konstruiert. Selbst der hochkomplexe menschliche Körper besitzt viele Symmetrien. Die Evolution hat offenbar eine Vorliebe dafür. Doch warum? Auf diese Frage glauben Forscher der Universität Bergen eine Antwort gefunden zu haben. Sie kombinierten Methoden der Biologie, Mathematik und Computerwissenschaften. Im Fachjournal „PNAS“ erklären sie das Auftreten hochsymmetrischer Strukturen in biologischen Systemen als Folge von „einfachen Algorithmen“ oder Konstruktionsvorschriften. Es ist ein evolutionärer Vorteil, wenn sich Lebewesen mit möglichst wenig Bauanleitungstext konstruieren lassen.

*Welt am Sonntag, 20 maart 2022*

# Frau Wiese

**Meiner Nachbarin rast das Herz, sie bekommt keine Luft und der ganze Körper zittert. Daraufhin sucht sie sich Hilfe.**



- (1) Nach guter Therapeutenart fragte die Therapeutin, wann die Panik zum ersten Mal aufgetreten sei. „Auf der Fahrt zur Arbeit“, sagte Frau Wiese. „Was ging Ihnen kurz vorher durch den Kopf?“, fragte die Therapeutin. Frau Wiese antwortete: „Schnäppi ging mir durch den Kopf“, und ihre Augen leuchteten
- 5 dabei. Die Therapeutin beugte sich vor und blitzte Frau Wiese an. „Was ist Schnäppi?“, fragte sie. Und dann erzählte Frau Wiese von ihrem Arbeitskollegen Herrn Schnepf, Schnäppi genannt, den sie jeden Morgen in der Straßenbahn treffe. Sie erzählte von Schnäppis makelloser Schönheit: Gewitterblaue Augen habe er und die Statur einer Zypresse, volles rabenschwarzes Haar und klug sei
- 10 er und lustig und einfach rundweg wunderbar. „Luftnot, Schweißausbrüche, Herzrasen, Tremor, Schnäppi“, resümierte die Therapeutin, „Sie haben keine Panikattacke, Sie haben eingehaltene Liebe“, und ich stelle mir gern vor, dass sie dabei ihre hoffentlich in staubigen Cowboystiefeln steckenden Füße auf ihren Schreibtisch legte.
- 15 (2) Frau Wiese beschloss, Herrn Schnepf ihre Liebe zu offenbaren, auch weil die Therapeutin versprochen hatte, dass sie dann wieder Straßenbahn fahren könne. Nachdem sich Frau Wiese die Offenbarung zweimal nicht zugetraut hatte, sagte die Therapeutin: „Betrinken Sie sich. Dann fluppt's.“ Frau Wiese klingelte bei mir und fragte, ob ich Alkohol im Haus habe, sie müsse sich auf ärztlichen Rat
- 20 volllaufen lassen, damit die Liebe herausfluppen könne. Unter dem Einfluss einer Flasche schweren Rotweins schaffte es Frau Wiese endlich, die Liebe nicht mehr einzuhalten, sondern sich Herrn Schnepf zu offenbaren, sie rannte da zum Glück weit offene Türen ein, und seither gibt es kein Halten mehr, und die Panikattacke in der Straßenbahn ist von gestern.

25 **(3)** Letzte Woche bin ich Herrn Schnepf zum ersten Mal auf der Treppe  
begegnet. Seine Statur war in meinen Augen nicht der einer Zypresse, sondern  
der einer gebeutelten Kiefer, sein schütterer Pferdeschwanz erinnerte an das,  
was man nach dem Fegen aus dem Besen zupft, das mutmaßliche Gewitterblau  
seiner Augen war hinter einer verspiegelten Sonnenbrille verborgen, und er roch  
30 sehr stark nach einem Herrenduft im Angebot. Herr Schnepf lächelte freundlich,  
ich lächelte zurück. Schnäppi, dachte ich, haben wir ein Glück, dass Schönheit  
im Auge des Betrachters liegt, hast du ein Glück, dass deine Betrachterin Frau  
Wiese ist, denn in deren Augen liegt deine vollumfängliche makellose Schönheit.

*Psychologie Heute, 9 oktober 2019*

# „Es ist nicht belegt, dass das ‚Sie‘ verschwindet“

Allerdings verwendeten viele Menschen das „Du“ deutlich ungezwungener als früher, sagt Sprachwissenschaftler Horst Simon im Interview. Was sagt das über die Gesellschaft aus?

**(1) Spektrum.de: Herr Simon, ich weiß, dass Sie mit Vornamen Horst heißen, aber ich spreche Sie mit Ihrem Nachnamen an und sage „Sie“. Ich habe als Kind gelernt, dass sich das so gehört. Warum eigentlich?**

- 5 Horst Simon: Erwachsene, die einander nicht kennen, siezen sich. Das ist historisch so gewachsen und drückt aus, wie 6 – nämlich in höflicher Distanz. Das ist nicht nur im Deutschen so. Es gibt viele Sprachen, in denen soziale Beziehungen und Höflichkeitserwägungen grammatisch codiert werden. Diese Markierungen stecken in Wortendungen; sie  
10 werden etwa bei der Beugung von Verben eingebaut.

**(2) Ist das „Sie“ also auch ein Ausdruck von Macht?**

- Noch vor einigen Jahrzehnten spielte Macht dabei definitiv eine Rolle – zumindest eine größere als heute. Da war es selbstverständlich, dass Angestellte ihre Vorgesetzten siezten. Daran hat meist nicht mal eine  
15 langjährige Zusammenarbeit etwas geändert. Und schaut man noch weiter zurück, mussten Frauen ihre Ehemänner siezen und Kinder ihre Eltern. Bei asymmetrischen Machtverhältnissen war also sogar eine asymmetrische Anrede üblich.

**(3) Im beruflichen Kontext wird heute zunehmend geduzt. Was sagt das über unser modernes Führungsverständnis aus?**

- 20 Manche Leute würden sagen, dass das ein Ausdruck der zunehmenden Demokratisierung in Unternehmen ist und von flachen Hierarchien. Da ist auch etwas dran. Aber andererseits ist das nicht alles. Ich kann als Chef meine Mitarbeitenden duzen und trotzdem ein Arschloch sein. Oder ich  
25 kann umgekehrt das „Sie“ verwenden und dennoch nahbar und auf Augenhöhe mit ihnen umgehen. Das bedeutet: Es gibt auch Höflichkeitssignale, die über das „Du/Sie“ hinausgehen. Gleichwohl ist das „Du“ im beruflichen Kontext meist ein Ausdruck des Wunsches nach hierarchiefreier Kommunikation.

- 30 **(4) Es kommt einem manchmal so vor, als würde das „Sie“ unter jüngeren Menschen an Bedeutung verlieren und auf lange Sicht möglicherweise sogar ganz aussterben. Können Sie das bestätigen?**

- Also zunächst einmal: Wenn alle jungen Leute etwas Ähnliches machen, setzt es sich mit der Zeit durch. Das ist der klassische Sprachwandel. Es  
35 ist aber überhaupt nicht bewiesen, dass in der jüngeren Generation das

„Sie“ wirklich verschwindet. Es gibt dazu leider keine aktuellen, methodisch sauberen Studien, die das untersuchen würden. Vor einigen Jahren gab es ein oder zwei Arbeiten, die behauptet haben, dass die jungen Leute es im Gegenteil gar nicht schätzen, immerzu geduzt zu werden. Wenn so ein Strickpullover tragender, grauhaariger, altlinker Hippy eine erfolgreiche, schick gekleidete, junge Person einfach duzt, kann das unter Umständen völlig unangemessen sein, auch wenn der oder die Angesprochene selbst in einem Start-up arbeitet, wo sich alle total locker geben und in der Mittagspause zusammen kickern. Das ist jetzt natürlich klischeehaft zugespitzt. Was man aber sagen kann: Wir befinden uns in einer Wandelphase. Viele Leute verwenden das „Du“ deutlich ungezwungener, als das noch vor ein paar Jahrzehnten der Fall war.

**(5) Manche Unternehmen verwenden das „Du“ als Marketingstrategie nach außen. IKEA duzt seine Kunden, Starbucks ebenfalls. Was soll das bewirken?**

Damit wollen sie wahrscheinlich so etwas ausdrücken wie: Alle, die hier einkaufen, gehören zur Familie. Obwohl das natürlich faktisch nicht stimmt, soll diese Ansprache ein Wohlgefühl erzeugen. Es ist der Versuch, Zugehörigkeit herbeizuführen, wo noch keine ist. Doch das funktioniert nicht immer. In manchen Ländern wird die Anrede mit dem Vornamen unter Fremden als unhöflich gedeutet. Von Ausnahmen abgesehen, beobachten wir aber, dass in vielen Ländern die Nähemarker<sup>1)</sup> in der Sprache zunehmen. Manche nennen es Amerikanisierung – wegen der Verbreitung von Unternehmen wie Starbucks, die die Vornamenanrede pflegen.

**(6) Was sind denn die gängigen Strategien, wie man heutzutage jemandem das „Du“ anbietet?**

Man kann es explizit machen und einfach sagen: „Mensch, wir kennen uns schon so lange. Wollen wir nicht Du zueinander sagen? Ich heiße Horst.“ Je nach Situation kann das aber gänzlich unangemessen sein, weil der andere noch nicht so weit ist. Das Problem dabei: Wer das „Du“ angeboten bekommt, kann es eigentlich nicht ablehnen. Man kann den Schritt deshalb subtiler vorbereiten, indem man verschliffene Formen verwendet wie „Kommste morgen auch?“ und die Reaktion abwartet. In der schriftlichen Kommunikation gibt es zudem noch die Strategie mit dem Vornamen zu unterzeichnen und zu schauen, ob das Gegenüber darauf einsteigt. Das wird im Englischen häufig getan.

*www.spektrum.de, 27 maart 2023*

noot 1 Nähemarker: (sprachliche) Signale, die soziale Nähe/Verbundenheit markieren sollen, wie zum Beispiel das Wort „Du“

# Quiet Quitting

**2022 machte Zaid Khan aus New York ein TikTok-Video über Arbeit, Produktivität und Quiet Quitting. Das kurze Video ging viral und Quiet Quitting wurde zum Trend. Doch was ist es genau?**

(1) Quiet Quitting wird mit „stille Kündigung“ übersetzt, was allerdings irreführend ist. Quiet Quitting meint vielmehr, den Job zu machen, für den man bezahlt wird. Nicht mehr und nicht weniger. Dienst nach Vorschrift, im positiven Sinne. Das bedeutet übrigens nicht, dass Quiet Quitter ihren Job nicht mögen, aber er ist eben nicht mehr als nur ein Job.



(2) Für Zukunftsforscher Tristan Horx geht Quiet Quitting sogar noch weiter: „Quiet Quitting wird gemeinhin als ‚Dienst nach Vorschrift‘ gesehen, ist aber meines Erachtens nicht ganz so einfach. Es gibt mehrere Stufen dieses Phänomens, von wenig Arbeitsmotivation bis hin zu aktiver Unternehmenssabotage. Viele Unternehmen bezahlen ihre Mitarbeiter nicht nach Leistung, sondern nach ihrem Sitzfleisch. Insofern kann man es den Angestellten nicht immer übel nehmen, wenn sie genau darauf setzen.“

(3) Quiet Quitting ist im Übrigen kein neues Phänomen. Es trägt nur einen anderen Namen und hat vor allem durch die sozialen Medien deutlich mehr Aufmerksamkeit erlangt. Das Beratungsunternehmen *Gallup* berichtet in seinen Studien bereits seit Jahren über abnehmendes Engagement und Unzufriedenheit von Mitarbeitern. Laut der Gallup-Studie von 2022 sind vor allem bei jungen Mitarbeitern unter 35 Jahren Zufriedenheit und Engagement gesunken.

(4) Ein Grund dafür ist, dass die Leistungsversprechen, die noch für die Boomer galten, für die Jüngeren in 15 gerückt sind. Harte Arbeit führt schon lange nicht mehr zu Wohlstand. Wer kann sich heute noch ein eigenes Haus mit Garten leisten, ohne geerbt zu haben? Für was also soll man sich aufopfern?

(5) Hinzukommt, dass in vielen Bereichen die Anforderungen an Einzelne steigen, unter anderem aufgrund des Fachkräftemangels. Seit Jahren nimmt auch das Stressempfinden zu, Überstunden gehören zum Alltag, Aufgaben werden komplexer, Arbeit und Leben verschwimmen durch ständige Erreichbarkeit zunehmend. Zudem hinterfragen seit der Pandemie viele Menschen ihre Arbeit und ihr Leben grundlegend. Hinzu



kommen Kriege, Inflation und Klimaangst. Die Welt aktuell ist erschöpfend. In diesen Zeiten ist es umso wichtiger, dass die physische und psychische Gesundheit mehr im Fokus stehen.

40 **(6)** Kann Quiet Quitting unsere Arbeitswelt revolutionieren? Jein. Denn Quiet Quitting hat auch einige Schwächen. Wenn wir uns genauer anschauen, wer sich Quiet Quitting überhaupt leisten kann, ist die Liste sehr kurz. Für viele Arbeiter ist Arbeit nämlich finanzieller Selbsterhalt und hat wenig bis nichts mit Selbstverwirklichung oder Berufung zu tun. Was  
45 ist mit den Menschen, die in der Pflege arbeiten, im Schichtdienst und im Dienstleistungsgewerbe? Wie leider zu oft ist es also eine extrem privilegierte Diskussion. Sich für Quiet Quitting zu entscheiden, muss man sich leisten können, weil man einen Bürojob hat, in dem Dienst nach  
50 Vorschrift möglich ist. Dadurch, dass der Trend nur individuelle Lösungen für bestimmte Personengruppen bietet, verpasst er die Chance auf eine echte Revolution der Arbeitswelt.

**(7)** Zudem merken einige Kritiker an, dass auch Dienst nach Vorschrift schlecht für die mentale Gesundheit sein kann, weil die emotionale Bindung zur Arbeit fehlt. Aber trotz all der Schwächen und berechtigten  
55 Kritik bietet Quiet Quitting Chancen. Viele Unternehmen spüren den Druck, der durch Fachkräftemangel, den Wettbewerb am Arbeitsmarkt und Quiet Quitting entsteht. Die Arbeitsbedingungen müssen sich dringend verbessern und das gilt für alle Branchen.

**(8)** Wenn der Druck groß genug wird, dass Unternehmen wirklich etwas  
60 nachhaltig verändern, haben vielleicht auch nicht nur Wissensarbeiter etwas davon, sondern auch die Menschen, die aktuell in der Diskussion fehlen. Quiet Quitting beinhaltet zudem auch die Chance, dass Zeit frei wird. Gesellschaftlich profitieren wir alle davon, wenn Menschen sich einsetzen und zum Beispiel ein Ehrenamt ausüben. Aber die Zeit, die frei  
65 wird, kann nicht nur für ehrenamtliche Tätigkeiten genutzt werden, sondern auch für die mentale Gesundheit, für Sport, Hobbies und Freunde.

**(9)** Aber nicht nur Quiet Quitter können durch die Diskussion ihre Situation verbessern. Begreifen Arbeitgeber die Debatte um Quiet Quitting richtig, können auch sie davon profitieren. Im Idealfall können sie dadurch  
70 ihre Mitarbeiter besser verstehen, die HR-Arbeit optimieren und dem Fachkräftemangel und (inneren) Kündigungen entgegenwirken. Sollte das gelingen, hat der Trend auch die Chance, tatsächlich die Arbeitswelt ein wenig zu verändern. Und zwar so, dass Arbeit sich mehr an die Menschen anpasst – und nicht andersherum. Vielleicht ist dann irgendwann nicht  
75 mehr die Frage nach dem Job wichtig, sondern danach, welches Leben wir eigentlich führen wollen. Es bleibt zu hoffen.

*www.vogue.de, 10 mei 2023*

### In der Provinzdisco



Die deutschen Hip-Hop-Hochburgen heißen nicht Berlin, Frankfurt oder Stuttgart. Sondern Lampertheim, Fellbach und Fürth. Das legt eine Datenanalyse des *Spiegel* nahe, die auf Zahlen des Musik-Streamingdienstes Spotify zurückgreift. Spotify veröffentlicht jede Woche automatisch generierte Playlists für weit mehr als hundert deutsche Städte, darin enthalten: die Songs, die in den jeweiligen Orten auffallend häufig gestreamt werden. Deutschrap dominiert viele dieser Playlists, besonders deutlich aber jene in Lampertheim, Fellbach und Fürth. Auffallend ist zudem, dass Hip-Hop es in Studentenstädten schwerer hat, besonders schwer in Münster. In keiner anderen deutschen Stadt schaffen es so wenige Hip-Hop-Künstler auf die Playlist; nur der Münsteraner Zako159 sowie Dendemann, Fettes Brot und Die Firma sind dabei.

Die Datenanalyse offenbart einige Kuriosa: Knapp ein Zehntel der Frankfurter Playlist bestand Ende Mai aus Fußballsongs von Eintracht Frankfurt. In Bremen galt rund jeder fünfte Stream einem Hörspiel. Neun deutsche Städte sind offenbar Schlagerhochburgen, davon fünf in Nordrhein-Westfalen. Ein möglicher Grund: Schlagerstars wie Wolfgang Petry, Andrea Berg und Michael Wendler kommen aus NRW. Ein anderer: der Karneval. Generell gilt, dass die Playlists der deutschen Metropolen besonders vielfältig sind, zudem hören die Menschen dort auch Songs abseits des Mainstreams. Nur zwei Städte mit rund 500 000 Einwohnern halten sich eher ans Bewährte: Duisburg und Hannover.

*Der Spiegel, 27 juli 2019*

### Der Elefant ruft



Immer öfter wird künstliche Intelligenz (KI) eingesetzt, um bedrohte Tierarten zu schützen. In der Republik Kongo beispielsweise werden im Zuge des „Elephant Listening Project“ durch Mikrofone Aufnahmen der vielfältigen Geräuschkulisse des Nouabalé-Ndoki-Nationalparks angefertigt, die dann von KI-Systemen nach Elefantenrufen durchsucht werden. So können ohne viel menschliches Zutun enorme Datenmengen verarbeitet und unter anderem relevante Bewegungsdaten erhoben werden, um die Tiere besser vor Wilderern zu schützen. Sollte es also schließlich die KI sein, die den Hörsinn rehabilitiert, der seit Jahrhunderten als Sinn zweiter Klasse betrachtet wird?

*Philosophie Magazin, februari 2024*

# Über die Psychologie des urbanen Radwegs



- (1) Je langsamer man sich bewegt, desto intensiver ist die Wahrnehmung der Umgebung, desto mehr Details fallen einem auf. Wer sich aber sehr langsam bewegt, 24. Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr oder eher: Man sieht die Stadt vor lauter Gebäuden und Straßen  
5 nicht mehr. Das Fahrrad kann ein guter Kompromiss sein: schnell genug, um voranzukommen und dennoch langsam genug, um all die gewonnenen Sinneseindrücke zu verarbeiten.
- (2) Während man in die Pedale tritt, bemerkt man, wie sich der Charakter der Stadt verändert, an einigen Stellen nur langsam und graduell, an  
10 anderen schlagartig. Auf manchen Straßen ist zu sehen, wie die Zahl der Geschäfte langsam abnimmt, die Gehsteige leerer und die Gebäude niedriger werden. Große Unterschiede sind manchmal förmlich spürbar.
- (3) Während meines Studiums habe ich in der Nürnberger Altstadt gewohnt, wo fast die gesamte Bodenfläche versiegelt ist und wenig Wind  
15 durchzieht. Wenn ich an Sommerabenden am Fluss entlanggeradelt bin, spürte ich beim Passieren der Stadtmauer schlagartig feuchtere und kühlere Luft. Plötzliche Veränderungen gibt es aber nicht nur zwischen verschiedenen Mikroklimata.
- (4) Vielleicht radelt man in eine Bahnunterführung hinein und plötzlich ist  
20 die Stimmung ganz anders, der Ort hat einen anderen Charakter. Besonders oft finden sich solche abrupten Übergänge an natürlichen oder an baulichen Grenzen, wenn etwa ein Neubaugebiet direkt an ein älteres Quartier grenzt oder wenn eine Bahnlinie, eine größere Straße oder ein Fluss ein Stadtviertel durchtrennt.
- 25 (5) Die Radtour eignet sich für 27. Wo reihen sich Baugerüste aneinander, weil jede Fassade renoviert wird, um zahlungskräftigere Mieter anzulocken? Wo ist es sauber und wo liegt mehr Müll? Wo stehen Luxusautos, wo Kleinwagen und wo beides nebeneinander? In manchen Stadtteilen fallen einem Boutiquen ins Auge, in anderen Barbershops,  
30 Bioläden oder Discounter – und in manchen Gegenden gibt es überhaupt

keine Geschäfte. Man erlebt, welche Altersgruppen und Milieus die einzelnen Viertel prägen und welche Stimmungen damit einhergehen.

**(6)** Ein Verkehrsmittel, wie das Rad, bringt uns nicht allein von A nach B, es kann auch Ausdruck eines Lebensstils und ein Mittel zur  
35 Selbstdarstellung sein. Dessen werden wir gewahr, wenn zum Beispiel Luxusautos gerade dort den Motor aufheulen lassen, wo besonders viel Publikum ist.

**(7)** Welche Botschaft sendet man an seine Umwelt, wenn man mit dem Rad unterwegs ist? Wie wird man gesehen und wie möchte man sich  
40 vielleicht selbst darstellen? Reichtum lässt sich auf dem Fahrrad eher schwer zur Schau stellen. Bessere Chancen hat, wer sich als umweltbewusst, gesundheitsbewusst, sportlich oder modern präsentieren will. Vielleicht demonstriert man auch: Ich brauche keine klassischen Statussymbole.

**(8)** Der Verzicht auf klassische Statussymbole fällt manchen leichter als  
45 anderen. Die Herzchirurgin kann auf einem alten, klapprigen Drahtesel zur Arbeit fahren, ohne dass sie deshalb von ihrem Umfeld als unerfolgreich wahrgenommen wird. Beim Versicherungsmakler, der von Provisionen lebt, könnte dasselbe günstige Fahrrad eher als Zeichen für  
50 mangelnden beruflichen Erfolg interpretiert werden. Die Forschung zeigt, dass diejenigen Menschen, die ihre gesellschaftliche Stellung als weniger gesichert wahrnehmen, eher fürchten, mit einem Fahrrad als erfolglos gesehen zu werden: „Wenn du es geschafft hast, kaufst du dir ein Auto und kein Fahrrad.“

**(9)** Wer hohe Bildungsabschlüsse und einen prestigeträchtigen Beruf  
55 vorzuweisen hat, sieht den eigenen Sozialstatus seltener infrage gestellt und kann ohne skeptische Blicke des Umfeldes und ohne Statusangst radeln. Empirische Daten unterstreichen das: Menschen mit höherer Bildung fahren im Schnitt deutlich häufiger Rad, selbst wenn sie in  
60 ähnlichen Stadtvierteln leben und gleiche Entfernungen zurücklegen als weniger Gebildete.

**(10)** Manchmal ist man in Eile und rast wie mit Scheuklappen durch die Straßen, nur auf Ausschau nach dem schnellsten Weg oder Gefahrenquellen, etwa Autotüren, die sich plötzlich öffnen und den Radweg  
65 versperren könnten. Mit etwas mehr Muße kann die Stadt rollend erkundet und besser verstanden werden. Egal ob man im Urlaub eine neue Metropole entdecken oder seinen Wohnort noch besser kennenlernen will: Beim Radeln wird das Tableau der Stadt an immer mehr Stellen beleuchtet und es kommen neue Farben, weiche Übergänge und scharfe  
70 Kontraste hinzu.

*Ansgar Hudde, Psychologie Heute, 11 september 2023*



## Gematcht, gechattet, geghostet

Immer wieder erleben Singles auf Dating-Portalen einen plötzlichen Kontaktabbruch – selbst nach intensivem Kontakt. Psychologin Dania Schifftan erklärt, weshalb Ghosting häufiger wird.



### (1) Frau Schifftan, gibt es eine Generation Ghosting?

Es kam immer schon vor, dass Menschen einfach so 31, auch in Freundschaften. Neu ist nur der Name, und dass die digitale Welt mehr Möglichkeiten dazu bietet. Es wird auf diesen Plattformen nur offen-  
5 sichtlicher, auch weil man mit mehr Menschen in Kontakt treten kann.

### (2) Haben Dating-Apps dieses Phänomen noch verstärkt?

Ja und nein. Mit der Digitalisierung werden viele Kontakte anonymer. Denn über die Apps und Portale kann man leicht hinter eine Maske flüchten. Wie viel man von sich preisgibt, entscheidet jeder selbst. Der  
10 Chat-Partner bleibt erst einmal so etwas wie ein Avatar: Es geht vermeintlich nicht um ein menschliches Gegenüber. Das sieht man auch am zunehmend rauen Ton im Netz. Im echten Leben haben die wenigsten Menschen den Mut dazu, gegenüber anderen Menschen extreme oder beleidigende Positionen einzunehmen. Im Internet fühlen sie sich im  
15 Schutz der Anonymität aber sicher. Das ist beim Online-Dating auch so.

### (3) Was löst Ghosting bei Betroffenen aus?

Manche Menschen nehmen so ein Verhalten leider 33: „War ich zu langweilig, bin ich nicht attraktiv genug?“ Man geht automatisch davon aus, dass man selbst die Ursache für den Kontaktabbruch war. Wir  
20 suchen für negative Erfahrungen eine Erklärung. Fehlen die Erklärungen, sucht sich die Psyche eben selbst Erklärungen. Daraus entstehen dann Glaubenssätze wie: „Ich bin nicht liebenswert, ich bin nicht genug.“ Insbesondere, wenn Betroffene zuvor schon an mangelndem Selbstwert gelitten haben.

25 **(4) Wie können wir damit umgehen?**

Indem wir uns in der Haltung üben, dass es nichts mit uns selber zu tun hat, lernen wir, solche Rückzüge und Ablehnungen auszuhalten. Wir können auch lernen, Vorteile darin zu sehen, dass der Kontakt nicht weiterging. Menschen, die andere ghosten, haben oft Schwierigkeiten, sich mit ihrem Gegenüber auseinanderzusetzen und eigene Bedürfnisse mitzuteilen. Deshalb verschwinden sie lieber. Wichtig ist, die Beziehung für sich selbst definitiv zu beenden und nicht wieder zu versuchen, Kontakt aufzunehmen.

35 **(5) Wessen Profil nicht gleich überzeugt, wird weggewischt. Sind wir beim Dating oberflächlicher geworden?**

Es würde sicher nicht schaden, etwas Tempo beim Entscheidungsprozess herauszunehmen. Gleichzeitig entsteht auch mehr Authentizität.

**Inwiefern?**

Früher gab es ein klares Drehbuch, wie man in eine Beziehung gelangt. Heute sind die Skripte nicht mehr so klar, wie man eine erfüllende Partnerschaft findet. Aber finden kann man sie noch immer. Gerade jüngere Menschen machen sich viel bewusster Gedanken darüber, welches Modell von Kontakt, Dating oder Beziehung am besten zu ihnen passt. Sie werden also auch ein Stück authentischer, bekennen sich bewusst zur Monogamie, einer offenen Beziehung oder dem neuen Trend *Situationship*.

**(6) Haben wir durch all die digitalen Tools das Dating verlernt?**

Jein. Jemand ohne soziale Netzwerke und ohne Smartphone findet es heute schwierig, zu daten. Für Menschen, die Mühe haben, auf andere Menschen zuzugehen, ist die digitale Welt dagegen eine Rettung. Denn dort kommen sie potenziell zu mehr Kontakten als sonst. Online-Dating ist nicht für jeden.

**(7) Für wen denn nicht?**

Etwa für Menschen, die jedes Mal darunter leiden, wenn ein Kontakt oberflächlich verläuft. Man muss die Spielregeln des Online-Datings verstehen lernen.

**(8) Und die wären?**

Man muss es spielerischer angehen: Vielleicht findet man nicht den Lebenspartner, dafür aber eine neue Freundschaft. Nichtsdestotrotz sollte man eine gesunde Skepsis beibehalten, also die Warnsignale ernst nehmen: Was zu gut klingt, um wahr zu sein, ist es meistens auch. Es hilft zudem, wenn man ausdrücken kann, was einem wichtig ist. Und man sollte sich unbedingt bald treffen, statt zu viel Zeit in der Phantasiewelt des Chats zu verbringen.

*www.nzz.ch, 8 juni 2024*

## Tekst 9

Het volgende fragment is afkomstig uit de roman *Mit den Jahren* (2024) van Janna Steenfatt. Hoofdpersoon is Eva. Als kind groeide ze op in de DDR. Hier blikt ze terug op de tijd, waarin ze het ouderlijk huis in Leipzig verruilde voor een studentenwoning in Berlijn.

Evas Eltern hatten nicht verstanden, warum sie nicht in Leipzig studieren wollte. Wir haben hier eine erstklassige Universität, pflegte ihr Vater beleidigt zu sagen. Warum sie ausgerechnet nach Berlin wolle? Eva hatte nicht gewusst, wie sie ihm erklären sollte, dass sie nicht ausgerechnet nach Berlin wollte, sondern in erster Linie aus Leipzig weg, ein Bedürfnis, das ihren Eltern, seit es möglich geworden war, fremd zu sein schien. In Evas Kindheit hatten sie gemeinsam über dem Atlas gesessen und sich Reisen ausgemalt, an die niemand geglaubt hatte, bis auf Evas Vater, der all die Länder des nichtsozialistischen Auslands aufzählte, die sie eines Tages bereisen würden. Zu seiner eigenen Verwunderung hatte er recht behalten. Nach dem Mauerfall fuhren sie ein paar Jahre hintereinander jeden Frühling in ein anderes nichtsozialistisches Land, nach Paris und London, an die Costa Brava und nach Teneriffa. Nachdem Juri auf Teneriffa fast ertrunken war, fuhren sie doch wieder an die Ostsee. Zu Evas Verwunderung war es ausgerechnet ihre sich andauernd um alles sorgende Mutter, die Evas Wunsch, die Stadt zu verlassen, verteidigte. Die Mutter aber hatte gut reden, so jedenfalls sagte der Vater, nachdem Eva ihnen den Plan beim sonntäglichen Familienessen eröffnet hatte: *Du hast reden, Gitte*. Was er meinte, dachte Eva, war: Dein Lieblingskind bleibt schließlich da. Das Lieblingskind der Mutter war nämlich schon immer der Juri gewesen, daran bestand kein Zweifel. Es sei nun einmal so mit Müttern und Söhnen, hatte der Vater einmal im Vertrauen zu ihr gesagt. Sie solle sich nichts daraus machen. Dass sie zum Ausgleich ihm das liebste Kind sei, sagte er nicht, aber er brauchte es nicht zu sagen, sie merkte es daran, wie er sie ansah. Wie er ihr zuhörte und die Hand dabei auf ihren Hinterkopf legte, und daran, dass er sie noch heute bei jeder Begrüßung umarmte, sie kurz ruckartig an sich drückte, während er ihrem Bruder die Hand gab, ihm kumpelhaft auf die Schulter klopfte.

Eva hatte Berlin bisher nur aus den Geschichten ihrer Mutter gekannt, die am östlichen Rand der Stadt aufgewachsen war. Geschichten, in denen ein Riss durch diese Stadt ging, der Menschen mitnahm, die





plötzlich in einem anderen Land lebten. Als Eva selbst ein Kind war, hatte es ihr eine Mischung aus Faszination und Angst eingejagt, die sie für sich zu behalten gelernt hatte, wie sie so vieles für sich behielt oder höchstens mit dem Bruder teilte, abends, in ihrem Zimmer. Sie musste sich vorsehen, denn Juri war vier Jahre jünger als sie und hatte das Lügen noch nicht gelernt, und als er es lernte, hatte er schon begriffen, dass man es nicht tun durfte. Als er es endlich aus genau diesem Grund doch tat, hatte Eva das Interesse verloren. Sie war bereits zu alt geworden, um diesen unbedingten Wunsch zu teilen, den Eltern das eigene Leben vorzuenthalten, ihnen fremd zu sein.

Ihr Vater hatte darauf bestanden, sie zu fahren. Er hatte sich einen Mercedes Sprinter geliehen und den Ablauf der Fahrt akribisch geplant. Ihr Bruder begleitete sie. Die Mutter blieb zurück, mit dem gleichen sorgenvollen Gesichtsausdruck, den sie immer gehabt hatte. Es war nicht derselbe Blick, mit dem sie Juri ansah. Der Juriblick hatte etwas Mildereres, Zärtlicheres, so wie auch die Juristimme. Der Blick, der für Eva reserviert war, enthielt weniger Nachsicht und mehr Sorge, vielleicht nur, weil sie ein Mädchen war. Eine Frau sogar inzwischen, auch wenn die Eltern das nicht wahrhaben wollten. Der Wagen war kaum halb voll. Eva hatte die wenigen Dinge, die sie mitnehmen wollte, in dieses Berlin, dieses neue Leben, in ein paar Bananenkisten gepackt, die ihr der vietnamesische Gemüsehändler des Viertels überlassen hatte.

Die Wohnung in Kreuzberg, ein ehemaliger Laden, war möbliert, zur Untermiete für ein Jahr, bis der Hauptmieter von seinem Selbstfindungstrip am anderen Ende der Welt zurück war. Er kam ursprünglich aus Holland und hieß Joeri mit oe, was man Juri aussprach und was dazu führte, dass Evas Bruder sofort beschlossen hatte, ihn zu mögen, auch wenn sie sich nie begegnen würden. Der Holländer hatte Kulturwissenschaften studiert und nahm sich eine Auszeit auf einer Schafsfarm in Neuseeland.

Ein Jahr war ein Jahr weiter, als Eva zu diesem Zeitpunkt denken konnte. Ein übersichtlicher, klar abgesteckter Rahmen. Die Idee, sich noch nicht festzulegen auf diese Stadt, sondern zwölf überschaubare Monate in einer Art Zwischenzustand zu verbringen, gefiel ihr. Und dann mal sehen. Etwas würde kommen, da war sie sicher. Dies war ihr Anfang, ihr Ausgangspunkt.

### TikTok in Flecktarn



Die Bundeswehr will die umstrittene Internetplattform TikTok zur Rekrutierung neuer Soldaten und Soldatinnen nutzen. Derzeit arbeitet das Verteidigungsressort an kurzen Werbeclips, in denen die Bundeswehr als Arbeitgeber vorgestellt wird. Die Spots sollen im Juni auf TikTok veröffentlicht werden. Die Bundeswehr setzt damit eine ähnliche Kampagne auf YouTube und Instagram fort. Dafür hatte das Referat *Arbeitgebermarke Bundeswehr* mit viel Aufwand Clips produziert. Die Idee war einst entstanden, um über die sozialen Medien junge Menschen besser zu erreichen. Aus Sicherheitsgründen arbeiten die Personalwerber für die neue TikTok-Kampagne auf eigens angeschafften Rechnern und Smartphones, da das Aufspielen der App auf Dienstgeräte der Bundeswehr verboten ist. Neben der Rekrutenwerbung will das Verteidigungsministerium eigene Informationen über die Bundeswehr verbreiten, da auf TikTok viele, teils unseriöse Privatvideos über die Truppe im Umlauf sind. Bei Datenschützern ist TikTok umstritten, da befürchtet wird, dass chinesische Behörden Zugriff auf die Nutzerdaten haben.

*Der Spiegel, 27. mai 2024*